

Brückenschlag über das Holter Fleet

St. Petri und das Orange House sind jetzt durch eine Brücke verbunden



Ellen Gutschmidt (Orange House, von links), André Rulfs und Ramona Buchholz (St. Petri), Britta Kube (Sparkasse) und Ortsamtsleiter Ulrich Schlüter auf der Brücke.

FOTO: PETRA STUBBE

VON MARTIN ULRICH

Osterholz. Das Kreativ- und Therapiezentrum Orange-House liegt direkt neben dem Gelände der St. Petri Kinder- und Jugendhilfe am Ehlersdamm. Die beiden Grundstücke sind einerseits durch das Holter Fleet getrennt, andererseits arbeiten die beiden Einrichtungen eng zusammen. Deshalb war es sinnvoll, die beiden durch eine Brücke zu verbinden, die so stabil gebaut ist, dass auch St. Petris Therapie-Pferde darüber gehen können.

So etwas hat seinen Preis. 16 000 Euro hat das Bauwerk gekostet. Mit je 2500 Euro haben sich die Sparkasse und der Beirat Osterholz daran beteiligt. Zur Eröffnung sind Ellen Gutschmidt, die Leiterin des Orange-House, André Rulfs und Ramona Buchholz vom Leitungsteam St. Petri, Britta Kube von der Sparkasse und Ulrich Schlüter, der Leiter des Ortsamtes Osterholz, gekommen, um gemeinsam über die Brücke zu gehen - bei eiskaltem Wind, der sie frieren ließ.

Anschließend führte Ellen Gutschmidt die Gäste durch das wohltemperierte Orange-House. Neben einem großen, teilbaren Veranstaltungsraum gibt es eine Küche, die groß genug für Kochkurse ist. Außerdem bietet es eine große, gut ausgestattete Werkstatt, die derzeit vor allem von Schulen genutzt

wird. Ein kleinerer Gruppenraum und zwei Therapieräume, die von St. Petri genutzt werden, und ein Büro, in dem auch Musik gemacht werden kann, runden das Angebot ab.

Das Haus ist neu. Es ist aus Holzelementen gebaut worden und hat orangefarbene Fensterelemente. Heißt es deshalb Orange-House? Ellen Gutschmidt klärt auf: „Das Haus wurde von der Hoffmann Group Foundation gestiftet. Orange ist die Unternehmensfarbe der Hoffmann Group, einem weltweit tätigen Werkzeugvertrieb. Mit seiner Stiftung unterstützt die Gruppe seit vielen Jahren soziale Projekte, die die Entwicklung traumatisierter und sozial benachteiligter Kinder und Jugendlicher fördern. Das Orange-House Bremen ist bereits das zweite Haus dieser Art.“ Das erste arbeitet im oberbayerischen Peißenberg.

In Bremen ist die Diakonische Jugendhilfe der operative Kooperationspartner des Hauses. Die Angebote der Einrichtung umfassen Einzel- und Gruppentherapeutische Maßnahmen wie heilpädagogisches Reiten, kreative Kindertherapie, Kunst- und Spieltherapien, Musik-, Tanz- und theaterpädagogische Angebote, Erlebnispädagogische Angebote wie Klettern und Geocaching, Kooperationsprojekte mit Kitas und Schulen, wie Kinder-Yoga, Sozialkompetenztrainings

und Selbstbehauptungstrainings.

Die Angebote für Eltern umfassen Elterntraining, kreative Eltern-Kind-Gruppen, Vätertreff, Kreative Wochenendworkshops und ein Elterncafé. Für Fachkräfte werden Workshops, Seminare, Weiterbildungen und Fachtage veranstaltet. Mehr Details sind auf der Website unter www.jub-bremen.de/orangehouse zu finden.

„Einen Ort wie das Orange-House müsste es überall geben.“

Schauspieler Matthias Weidenhöfer

Der Schirmherr des Hauses ist der Schauspieler Matthias Weidenhöfer. Er sagt: „Einen Ort wie das Orange-House müsste es überall auf der Welt geben. Ein Ort, der Kinder mit offenen Armen, geballter Kompetenz und Potenzial empfängt und ihnen die Möglichkeit bietet, sich zu entfalten, zu träumen und Flügel wachsen zu lassen.“

Die Nachbarn, die St. Petri Kinder- und Jugendhilfe, werden getragen von der Stiftung St. Petri Waisenhaus von 1692 in Bre-

men und der Diakonischen Jugendhilfe Bremen. Sie arbeitet unter dem Dach der Diakonischen Jugendhilfe eng mit „Alten Eichen – Perspektiven für Kinder- und Jugendliche“, der Diakonische Kindertageseinrichtungen in Bremen und dem Orange-House zusammen.

Ramona Buchholz fasst die Arbeitsbereiche St. Petris so zusammen: „Wir haben Wohngruppen, in denen Kinder ab acht Jahren bis Jugendliche und auch unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge leben, wir haben Tagesbetreuung, die mit dem Mittagessen anfängt und in der Hausaufgaben gemacht werden – das geht bis zum späten Nachmittag. Wir haben die offene Jugendarbeit, das ist unsere dritte Säule, zum Beispiel mit Jugendhäusern oder dem Kinder- und Jugendbauernhof in Tenever.“ Offenes Angebot heiße, die Jugendlichen können kommen und die Angebote nutzen. „Und die vierte Säule sind die ambulanten Hilfen“, erklärt Buchholz. Sozialpädagoginnen und Erzieherinnen, die in die Familien gehen und unterschiedliche Hilfen geben. „Sie arbeiten entweder mit den Kindern oder sie arbeiten mit der ganzen Familie – das kommt immer darauf an.“

Mehr Informationen gibt es unter www.stpetri-bremen.org.